



Zusammenhalt ist jetzt sehr wichtig

Pfarrer Hagob Akbasharin ist Schuldirektor im armenisch-evangelischen Dorf Anjar im Libanon. Durch die Corona-Pandemie haben sich der Schulalltag und das Lernen im Libanon verändert. In diesem Artikel schreibt uns Pfarrer Hagob, wie das schulische Leben in der aktuellen Situation aussieht.

Wo soll ich anfangen? Der 28. Februar 2020 war für uns ein Einschnitt. Seit diesem Tag gehen die Schüler nicht mehr in die Schule. Der Grund ist der gleiche, wie fast überall auf der Welt: die Eindämmung der Corona-Pandemie. Die erste Woche kam uns vor wie eine zusätzliche Woche Urlaub – etwas überraschend. Doch mit jeder

weiteren Meldung über den Anstieg von Neuinfektionen, Corona-Toten, all den Vorkehrungen, zu Hause zu bleiben, mussten wir für uns einen Plan stricken. Lernen von zu Hause war jetzt angesagt.

Im Libanon ist E-Learning schwierig. Viele unserer Schüler haben keinen Internetzugang. Nur ein paar wenige besitzen einen Computer. Unsere Lehrer sind auf solch einen Fall nicht vorbereitet. Online-Lernen ist anders als eine Klassensituation.

Herausforderungen sind unsere ständigen Begleiter – das gilt für die Schule und fürs Internat. Uns ist wichtig: Die Schüler sollen sich nicht durch ihre Probleme definieren. Probleme sind vielmehr eine Möglichkeit, um über sich selbst hinauszuwachsen – gerade in schwierigen Zeiten wie diesen.

Auch Lehrer brauchen manchmal Hilfe. Junge Lehrer sind häufig computeraffiner als ältere Lehrer. So kommt es schon mal vor, dass ein jüngerer Lehrer einen älteren Kollegen „an die Hand nimmt“, um zu erklären, wie man richtig mit einem Computer umgeht.

Wir sind uns bewusst, dass nicht alle Schüler gleichermaßen von E-Learning profitieren. Manchmal

fehlt die richtige technische Ausstattung, manchmal ist die Internetverbindung zu schlecht. Unsere Schüler mit Lernschwächen brauchen mehr Hilfestellung. Völlig klar. Wir versuchen unser Bestes, um jeden da abzuholen, wo er gerade steht. Wir wollen allen Schülern gutes Lernen ermöglichen.

Die Welt durchlebt gerade eine Pandemie. Zusammenhalt ist jetzt sehr wichtig – weltweit. Wenn jeder von uns versucht, ein gutes Vorbild zu sein, hat das eine Außenwirkung, obwohl wir zu Hause sind. Man kann Licht sein, auch wenn man zu Hause bleibt. So wie es im Matthäus-Evangelium heißt:

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. Mt. 5, 14-16 (Luther-Übersetzung 1984)

Ich wünsche uns allen Gottes Nähe und bleiben Sie gesund in diesen herausfordernden Zeiten.

Hagob Akbasharian

Beide Texte wurden aus dem Englischen übersetzt und redaktionell bearbeitet.

